



„Bitte warten Sie hier!“ sagte ich zu einem Blinden und ließ ihn an einer Ecke im Bahnhof allein. Ich wollte ihm das Gewühl ersparen auf dem Weg zum Schalter, zur Auskunft, zur Fahrplantage.

Zurückkehrend sah ich ihn schon von weitem stehen, während die Menschen an ihm vorüberhetzten und ein Gepäckkarren einen Bogen um ihn fuhr.



Er stand ganz still, der

Blinde, und auch ich musste ein paar Augenblicke stehenbleiben. Ich musste sein Gesicht ansehen.

Die Schritte um ihn her und die unbekanntenen Stimmen und all die Geräusche eines lebhaften Verkehrs, die schienen für ihn keine Bedeutung zu haben. Er wartete. Es war kein Zweifel auf dem Gesicht, dass ich etwa nicht wiederkommen könnte. Es war ein wunderbarer Schein der Vorfriede darin: er würde bestimmt wieder bei der Hand genommen werden.

Ich kam nur langsam los vom Anblick dieses eindrucksvoll wartenden Gesichtes mit den geschlossenen Lippen; dann wusste ich auf einmal: So müsste eigentlich das Adventsgesicht der Christen aussehen!

